

Süddeutsche Freiheit

Zeitung für das neue Deutschland

Verlag Süddeutsche Freiheit E. G. m. b. H. in München. Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Klingelhöfer in München. Kofertemplat 2/4. / Die Süddeutsche Freiheit erscheint in der
weiteren jede Woche einmal und kostet in München und Vereinen M. 1,50 vierteljährlich, 50 Pfennig monatlich frei zugestellt. / Einzelnummer 10 Pfennig. / Druck: Münchner Buch-
gewerkschaft M. Müller & Sohn, Schallergasse 39-41. Fernspr. 26118. / Anlieferung: J. Pöhlert, Zeitungszentrale Färbergraben 27-28, Fernspr. 21054; Franz Kienast, Haupt-Zeitungsverlag,
Schiffbauw. 11. Fernspr. 21442 sind in der Druckerei.

Abtätige Inserententnahmen: Seifried & Brühl, München, Kaulbachstr. 61/0. / Fernsprecher 33709. / Anzeigenpreis für 8mal gedruckte Neuanzeigen 60 Pfennig. Rabatt nach Tarif.

Nr. 9

Montag, den 13. Januar 1919

1. Jahrgang



Bild 13

Der aus Eschau im Spessart stammende Maler und Grafiker Fritz Schaeffler (1888 bis 1954) arbeitete für die in München erscheinende Wochenzeitschrift »Süddeutsche Freiheit«. Hier Titelseite und Impressum der Ausgabe vom 13. Januar 1919 mit einer Grafik Schaefflers. Herausgeber der Zeitschrift war Gustav Klingelhöfer (1888 bis 1961). Er war auch stellv. Oberkommandierender der deutschen Roten Armee und wurde 1919 zu fünfeinhalb Jahren Festungshaft verurteilt. Von 1924 bis 1933 war er Wirtschaftsredakteur des »Vorwärts« und nach 1945 für die SPD in Berlin politisch tätig. 1960 wurde er mit der Ernst-Reuter-Plakette ausgezeichnet.

erwiesen betrachtete, dass die Verfassung des Bundesstaates gewaltsam geändert werden sollte, wozu die Angeklagten Beihilfe geleistet haben.¹⁶¹

Sie erhielten jedoch aus drei Gründen mildernde Umstände. Das Gericht stellte zum einen fest, es handelte sich um eine Bewegung in der Zeit politischer Gärung. Auch die gegenwärtige Staatsform ist aus einem gewaltsamen Umsturz hervorgegangen. Wenn das auch nicht zu neuen Umwälzungen ermächtigt, so lässt es sie doch in einem milderen Lichte erscheinen.¹⁶² Zweitens erkannte das Gericht an, dass die Angeklagten es verstanden haben, ihr Tun nicht zu beflecken mit schweren Gewalttaten. [...] Es ist in Aschaffenburg kein Blut geflossen.¹⁶³ Der dritte Grund war, dass die Angeklagten, nachdem sie die Undurchführbarkeit erkannt hatten, zu ihrem Teil dahin gewirkt haben, die Ereignisse wieder einzudämmen.¹⁶⁴

Rudolf Hartig wurde als ehemaliger Vorsitzender des ASR zu zwei Jahren Festungshaft verurteilt, Jean Stock zu einem Jahr und sechs Monaten, Stefan Eser und Peter Pfarrer erhielten jeweils ein Jahr und drei Monate Festungshaft.¹⁶⁵

Jean Stock musste aus gesundheitlichen Gründen seine Haft nicht antreten und erreichte später die Erlassung der Strafe,¹⁶⁶ Stefan Eser und Peter Pfarrer wurden am 13. März 1920 vorzeitig wegen guter Führung entlassen. Eine vorzeitige Entlassung Rudolf Hartigs wurde durch die Zentrumsfraktion im Stadtrat jedoch abgelehnt.¹⁶⁷

Das Ende des Arbeiter- und Soldatenrates

Nachdem die führenden Mitglieder des ASR in Haft saßen, trat dieser kaum mehr in Erscheinung. Als das Innenministerium am 18. August 1919 mitteilte, dass kein Anlass mehr gegeben ist, neben den in die Vertretungskörper gewählten Vertretern der Arbeiter [...] auch noch den Arbeiterräten eine besondere in Stadt- und Gemeinderat einzuräumen,¹⁶⁸ gab der ASR Aschaffenburg am 20. August seine Auflösung bekannt. Die entsprechende Erklärung lautete:

Die Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte waren Übergangsorgane von der Revolution bis zur neuen Staatsform. Durch die

Wahlen zum Reichs- und Landtag, Bezirks- und Kreisrat und durch die Annahme der Landes- und Reichsverfassung ist die politische Tätigkeit der Arbeiterräte beendet. Die wirtschaftliche Tätigkeit der Arbeiterräte ist [...] durch die Betriebsräte ersetzt und deren Aufgaben festgelegt.

In der Erkenntnis dieser Tatsache haben sämtliche Mitglieder der sozialdemokratischen Partei der Stadt Aschaffenburg, die dem Arbeiterrat angehörten, den Entschluss gefasst, aus dem Arbeiterrat auszutreten, weil sie das weitere Fortbestehen dieser Körperschaft nicht mehr für notwendig erachten.¹⁶⁹

Bewertung der Revolution in Aschaffenburg

Eine abschließende Bewertung der Revolution von 1918/1919 wirft zunächst die Frage auf, ob der Begriff »Revolution« die Ereignisse treffend charakterisiert. Unter Revolution versteht man im engeren Sinne die radikale Umwälzung der bestehenden Staats- und Gesellschaftsverhältnisse, in der Regel unter Anwendung von Gewalt.¹⁷⁰

Diese Definition trifft für Aschaffenburg, wie im Übrigen auch für das Deutsche Reich insgesamt, nur teilweise zu. Zwar wurde der Kaiser abgesetzt und Deutschland von einer Monarchie in die parlamentarische Demokratie übergeführt, aber es herrschte auch ein hohes Maß an Kontinuität, und soziale Umwälzungen fanden nicht statt.

In Aschaffenburg ließ der ASR die städtische Selbstverwaltung unangetastet. Der Versuch, die städtischen Entscheidungsgremien, in denen die BVP die Mehrheit stellte, sozialdemokratisch zu durchsetzen, wurde nicht unternommen. Auch kam es in Aschaffenburg zu keinerlei Gewaltanwendung, die Revolution verlief vollkommen unblutig. Der ASR hatte hier also nie die absolute Machtstellung inne und war ständig der Opposition der bestehenden Verwaltungsorgane ausgesetzt.

Aus Sicht der Träger der Revolution muss diese als gescheitert angesehen werden, da das Räterepublik als dauerhafte Einrichtung nicht fortbestand und die Betriebsräte, die das Räterepublik in der Weimarer Reichsverfassung repräsentierten, in der Realität nur wenig Bedeutung

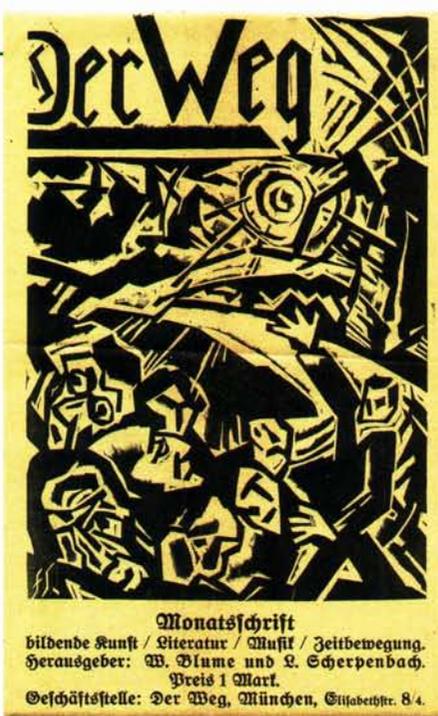


Bild 14

Als Herausgeber der kulturpolitischen Zeitschrift »Der Weg« nahm Fritz Schaeffler aktiv teil am politischen und künstlerischen Geschehen der Revolutionszeit. Der im Ersten Weltkrieg verwundete Künstler beteiligte sich an der Münchner Räterepublik und wurde Mitglied des Aktionsausschusses »Revolutionäre Künstler«. Nach dem Scheitern der Räterepublik 1919 floh er zunächst nach Passau. Seit 1927 und nach 1945 lebte er in Köln, wo er 1954 starb. Im Oktober 2006 wurde sein Schaffen mit einer Ausstellung in der Obernburger Kochsmühle gewürdigt.

⁴⁴ vgl. AZ, Nr. 311 vom 9. Nov. 1918 und BaM, Nr. 285 vom 10. Nov. 1918, 2. Blatt, S. 2
⁴⁵ vgl. AZ, Nr. 312 vom 11. Nov. 1918 (Morgen-Ausgabe), S. 1. Die genaueren Umstände der Bildung gehen aus den zur Verfügung stehenden Quellen nicht hervor. Laut den Tageszeitungen waren auch folgende Personen Mitglieder des Rates: Adam Eisenhauer (2. Vorsitzender), Anton Bittinger.
⁴⁶ vgl. AZ, Nr. 312 vom 11. Nov. 1918 (Morgen-Ausgabe), S. 1
⁴⁷ ebenda, Nr. 314 vom 12. Nov. 1918, S. 1
⁴⁸ ebenda, Nr. 313 vom 11. Nov. 1918 (Abend-Ausgabe), S. 3
⁴⁹ ebenda, Nr. 314 vom 12. Nov. 1918, S. 1
⁵⁰ ebenda
⁵¹ vgl. ebenda, Nr. 313 vom 11. Nov. 1918 (Abend-Ausgabe), S. 3
⁵² ebenda
⁵³ ebenda
⁵⁴ BaM, Nr. 286 vom 11. Nov. 1918, S. 3
⁵⁵ ebenda
⁵⁶ AZ, Nr. 314 vom 12. Nov. 1918, S. 1
⁵⁷ vgl. AZ, Nr. 313 vom 11. Nov. 1918 und BaM, Nr. 287 vom 12. Nov. 1918
⁵⁸ BaM, Nr. 286 vom 11. Nov. 1918, S. 3
⁵⁹ AZ, Nr. 317 vom 15. Nov. 1918, S. 1
⁶⁰ AZ, Nr. 313 vom 11. Nov. 1918, S. 3
⁶¹ ebenda, Nr. 314 vom 12. Nov. 1918, S. 3
⁶² BaM, Nr. 288 vom 13. Nov. 1918, S. 1
⁶³ ebenda
⁶⁴ vgl. ebenda
⁶⁵ ebenda
⁶⁶ vgl. Schreiben der Regierung in Würzburg an das Bezirksamt Aschaffenburg vom 18. Nov. 1918, siehe Anhang, S. 29
⁶⁷ Schreiben des Bezirksamtes Aschaffenburg an die Regierung in Würzburg vom 22. Nov. 1918, siehe Anhang, S. 30
⁶⁸ BaM, Nr. 301 vom 22. Nov. 1918, S. 4
⁶⁹ vgl. AZ, Nr. 40 vom 18. Feb. 1919, S. 2
⁷⁰ vgl. Bericht des Bezirksamtes Aschaffenburg an die Regierung in Würzburg vom 3. März 1919, siehe Anhang, S. 31
⁷¹ vgl. BaM, Nr. 332 vom 31. Dez. 1918, S. 2
⁷² vgl. AZ, Nr. 6 vom 9. Jan. 1919, S. 3
⁷³ vgl. ebenda, Nr. 6 vom 9. Jan. 1919, S. 3
⁷⁴ vgl. ebenda, Nr. 22 vom 28. Januar 1919, S. 3
⁷⁵ vgl. ebenda, Nr. 6 vom 9. Jan. 1919, S. 3
⁷⁶ Rudolf Hartig war Ende des Jahres 1918 zum Vorsitzenden gewählt worden. Der genaue Zeitpunkt der Wahlen ist nicht mehr festzustellen.
⁷⁷ vgl. ebenda, Nr. 22 vom 28. Jan. 1919, S. 3
⁷⁸ vgl. AZ, Nr. 315 vom 13. Nov. 1918, S. 3
⁷⁹ ebenda
⁸⁰ ebenda, Nr. 317 vom 15. Nov. 1918, S. 1
⁸¹ ebenda, Nr. 343 vom 14. Dez. 1918, S. 1
⁸² ebenda, Nr. 346 vom 18. Dez. 1918, S. 1
⁸³ ebenda, Nr. 9 vom 13. Jan. 1919
⁸⁴ BaM, Nr. 288 vom 13. Nov. 1918, S. 1
⁸⁵ vgl. ebenda
⁸⁶ vgl. ebenda, Nr. 300 vom 21. Nov. 1918
⁸⁷ vgl. ebenda, Nr. 2 vom 3. Jan. 1919
⁸⁸ vgl. ebenda, Nr. 3 vom 4. Jan. 1919, Nr. 4 vom 7. Jan 1919, Nr. 5 vom 8. Jan. 1919, jeweils S. 1
⁸⁹ ebenda, Nr. 8 vom 11. Jan. 1919, S. 1
⁹⁰ ebenda, Nr. 14 vom 18. Jan. 1919, S. 1
⁹¹ a.a.O.: Pollnick, Carsten: 100 Jahre SPD in Aschaffenburg, S. 26
⁹² vgl. ebenda
⁹³ AZ, Nr. 329 vom 28. Nov. 1918, S. 2
⁹⁴ ebenda, Nr. 334 vom 4. Dez. 1918, S. 3

⁹⁵ ebenda, Nr. 304 vom 26. Nov. 1918, S. 3
⁹⁶ ebenda
⁹⁷ ebenda, Nr. 3 vom 4. Jan. 1919, 2. Blatt, S. 1
⁹⁸ ebenda, Nr. 19 vom 24. Jan. 1919, S. 3; ausführlichere Textquellen zur Debatte siehe Anhang, S. 34
⁹⁹ ebenda, Nr. 41 vom 19. Feb. 1919, S. 2
¹⁰⁰ vgl. ebenda
¹⁰¹ vgl. AZ, Nr. 26 vom 1. Feb. 1919, S. 3/4
¹⁰² ebenda
¹⁰³ BaM, Nr. 311 vom 4. Dez. 1918, S. 1
¹⁰⁴ Bericht des ASR über Demonstration gegen den »Beobachter am Main«, siehe Anhang, S. 37; Beispielartikel aus dem BaM siehe Anhang, S. 43
¹⁰⁵ ebenda
¹⁰⁶ vgl. ebenda. Wortlaut des Aufrufs siehe Anhang, S. 36
¹⁰⁷ vgl. ebenda
¹⁰⁸ ebenda. Im Dokument ist die Vereinbarung vollständig aufgeführt.
¹⁰⁹ vgl. ebenda
¹¹⁰ ebenda
¹¹¹ Schreiben des ASR an den Zentralrat in München vom 29. Jan. 1919, siehe Anhang, S. 44
¹¹² Schreiben des Zentralrats in München an den ASR Aschaffenburg vom 3. Feb. 1919, siehe Anhang, S. 46
¹¹³ vgl. AZ, Nr. 29 vom 5. Feb. 1919, S. 2
¹¹⁴ ebenda
¹¹⁵ ebenda

¹¹⁶ ebenda
¹¹⁷ Sitzungsprotokoll des ASR vom 10. Feb. 1919, siehe Anhang, S. 48
¹¹⁸ AZ, Nr. 44 vom 22. Feb. 1919, S. 4
¹¹⁹ Bekanntmachungen zum Belagerungszustand siehe Anhang, S. 52
¹²⁰ AZ, Nr. 46 vom 25. Feb. 1919, S. 2
¹²¹ AZ, Nr. 45 vom 24. Feb. 1919, S. 4
¹²² ebenda, S. 3
¹²³ ebenda
¹²⁴ ebenda, und BaM, Nr. 45 vom 24. Feb. 1919, S. 3
¹²⁵ AZ, Nr. 46 vom 25. Feb. 1919, 1. Beilage, S. 2
¹²⁶ ebenda. Siehe auch: Schreiben des ASR an den Zentralrat München, Anhang, S. 53
¹²⁷ ebenda
¹²⁸ ebenda
¹²⁹ BaM, Nr. 54 vom 6. März 1919, S. 3
¹³⁰ vgl. AZ, Nr. 46 vom 25. Feb. 1919, 1. Beilage, S. 2
¹³¹ vgl. ebenda, Nr. 48 vom 27. Feb. 1919, S. 3
¹³² vgl. ebenda, Nr. 49 vom 28. Feb. 1919, S. 3
¹³³ AZ, Nr. 50 vom 1. März 1919, S. 3
¹³⁴ vgl. ebenda
¹³⁵ vgl. ebenda, Nr. 81 vom 7. April 1919, S. 1, vgl. auch: BaM, Nr. 81 vom 7. April 1919, S. 1
¹³⁶ vgl. BaM, Nr. 81 vom 7. April 1919, S. 1/2
¹³⁷ AZ, Nr. 82 vom 1. April 1919, S. 1; Wortlaut der Bekanntmachung siehe Anhang, S. 54
¹³⁸ ebenda
¹³⁹ ebenda
¹⁴⁰ ebenda
¹⁴¹ ebenda
¹⁴² ebenda
¹⁴³ BaM, Nr. 82 vom 8. April 1919, S. 1
¹⁴⁴ Köttnitz-Porsch, Bettina: Novemberrevolution und Räte Herrschaft 1918/19 in Würzburg. Mainfränkische Studien, Band 35. Würzburg 1985, S. 198
¹⁴⁵ AZ, Nr. 84 vom 10. April 1919, S. 3
¹⁴⁶ vgl. ebenda
¹⁴⁷ ebenda
¹⁴⁸ ebenda
¹⁴⁹ vgl. AZ, Nr. 85 vom 11. April 1919, S. 3
¹⁵⁰ vgl. ebenda
¹⁵¹ ebenda
¹⁵² In Aschaffenburg wurden keine Geiseln genommen.
¹⁵³ Flugblatt des Generalkommandos des II. Armeekorps in Würzburg, siehe Anhang, S. 55
¹⁵⁴ AZ, Nr. 85 vom 11. April 1919, S. 3
¹⁵⁵ ebenda
¹⁵⁶ ebenda
¹⁵⁷ ebenda
¹⁵⁸ AZ, Nr. 109 vom 13. Mai 1919, S. 4
¹⁵⁹ vgl. ebenda, Nr. 110 vom 14. Mai 1919, S. 3
¹⁶⁰ vgl. ebenda, Nr. 117 vom 22. Mai 1919, S. 3
¹⁶¹ ebenda, Nr. 121 vom 27. Mai 1919, S. 5
¹⁶² ebenda
¹⁶³ ebenda
¹⁶⁴ ebenda
¹⁶⁵ vgl. ebenda
¹⁶⁶ Gespräch mit Rudi Stock
¹⁶⁷ Pollnick, Carsten: 100 Jahre SPD in Aschaffenburg, S. 28
¹⁶⁸ AZ, vom 18. Aug. 1919, S. 2
¹⁶⁹ ebenda, vom 20. Aug. 1919, S. 3
¹⁷⁰ Drechsler, H./Hilligen, W./Neumann, F. (Hrsg.): Gesellschaft und Staat. Lexikon der Politik. München: Vahlen 2003, 10. Aufl., S. 841, Stichwort »Revolution«
¹⁷¹ Sturm, a.a.O., S. 18
¹⁷² AZ, vom 27. Mai 1919, S. 4